

# Solothurn auf der ältesten und neuesten Schweizerkarte

Autor(en): **Merz, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **39 (1981)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659031>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Solothurn auf der ältesten und neuesten Schweizerkarte

## Die Karte von 1496

Die Anfänge der schweizerischen Kartographie reichen zurück in das ausklingende 15. Jahrhundert, also in die Zeit, da Solothurn in den Bund der Eidgenossenschaft aufgenommen wurde. Es war auch die Zeit der geistigen Wiedergeburt, des Humanismus, der das Denken der Menschheit aus dem Zwang mittelalterlicher Mystik befreite und zu realem Denken führte.

Die Entdeckung von Amerika, die Umseglung Afrikas, die Erfindung des Buchdruckes und die Auffindung des berühmtesten Kartenwerkes des Altertums, des Ptolomäus-Atlas aus der Zeit um das Jahr 150 nach Christus, weckten und förderten das Interesse an geographischem Wissen. Durch die Siege in den Burgunderkriegen 1476 und 1477 war die damalige achtortige Eidgenossenschaft in den europäischen Blickpunkt gekommen. Man wollte wissen, wo und wer diese unbesiegbaren Krieger waren.

Für die damalige Zeit war eine geographische Karte das einfachste Mittel, ein Land oder nur eine Gegend bekannt zu machen. Es sei noch erwähnt, dass der Name «Solodurum» erstmals auf der sogenannten «Peutingerschen Tafel» erschien. Es ist dies eine römische Strassenkarte, gezeichnet Ende des 3. Jahrhunderts nach Christus.

Im Jahre 1496 hat Konrad Türst, Stadtarzt in Zürich, die erste moderne Schweizerkarte gezeichnet, also 15 Jahre nach dem Eintritt Solothurns in den Bund. Es existieren heute zwei handgezeichnete Exemplare. 1513 erschien bei Johann Schott in Strassburg die erste gedruckte Karte der Schweiz. Sie trägt den Titel «Tabula nova Heremi Helvetiorum», übersetzt «Neue Tafel der Helvetischen Wüste». Die Karte beruht auf der Fassung der einen Türst Karte von 1496. Der mittlere Massstab ist 1 : 400 000. Holzschnitt. Die Darstellung ist dekorativ. Der Holzschnitt erlaubte es nicht, alle Details der Originalkarte herauszuarbeiten. Die bildliche Darstellung der Siedlungen in Seitenansicht ist schematisch und nicht charakteristisch wie im

Original. Auch die Bergumrisse und die Signaturen der Wälder sind stilisiert.

Vom Solothurnergebiet sind folgende Namen erkennbar:

Solodrun, Balstal, Falkestein, Clusen, Bechburg, Tierstein, Olten, Werdea, Kestinholtz, Wasserfall (= Wasserfallen-Berg)

Konrad Türst hat zur Erläuterung der Karte eine Beschreibung der 10 alten Orte verfasst. Über Solothurn weiss er zu berichten:

*Von der gelegne und sundrer beschribung der gebieten Solodrun. Cap. xij.*

*An der Aren Solodrun lit, von des wassers wegen werhaft, ouch von wegen der dünnen, gebuuen nach altem sytten, nitt allein unlegerhaft dem find, sunder in wit bin dan zü driben. Darin ein stift der chorherren, mit vil helthüms der Thebeyschen marteren gespickt: won an der neche der statt sant Urs, ein herfürer, mit syner schar uf der brugg enthouptet, ist gerünnen bis an die statt des gotzhus, da selbs heimlich von den christglöbigen begraben. In der statt ein gotzhus der Mindren brüdrren, for der statt ein stift chorherren, Werd genant, nach by Arouw uf dry rosslöf am wasser gelegen. Hat an dem Blauwen hin und her wider vil herschaften gelegen, under andren die herschaft Valkenstein mit zweyen wohlgebouwen bergschlossen, zü schirm dem ganzen tal bewart, das ein schloss des selbigen namens, xij<sup>m</sup> schritt gegen sibengestirn, das ander Cblusen genant, by viiiij<sup>m</sup> schritten. Dem nach die herschaft Bechburg mit synem schloss, xiiij<sup>m</sup> schritt von Solodren unden am Blauwen gelegen. Ouch das schloss Bipp, als man | rett durch Pipinum des grossen Karolus vatter gebuuen, xvij<sup>m</sup> schritt under Solodrun, von der Aren bis uf das schloss wol dry rosslöf. Dem nach Olten die statt an der Ar gelegen mit einer bruggen, eyner strengen und gengen strass, dar druch die Sun-gæuwer mit den Ergöuwren werben kunnend, xxiiij<sup>m</sup> schrit von Solodrun und xxj<sup>m</sup> von Basel. Von Solodrun (!) gegen der pfaen die herschaft Chienburg, nach by der Aren gelegen, mit synen eygnen lüten und döerfren.*

## Die Karte von 1980

Mit Absicht wurde an Stelle einer topographischen Karte eine moderne Vogelschaukarte als Dokument für den Jetzt-Zustand des Kantons gewählt.

Die Firma Kümmerly & Frey Bern ist die erste Kartenherstellerfirma der Schweiz. Sie ist nicht nur weltbekannt für topographische Karten, sie hat auch grosse Erfahrung auf dem Gebiete der Vogelschaukarten. Die beiden Firmeninhaber sind Oltner Bürger; ihre Geschlechter sind alt eingesessen. Schon wiederholt hatten die «Oltner Neujaersblätter» dank ihrem hochherzigen Entgegenkommen Gelegenheit, mit verschiedenen Abbildungen den Inhalt zu bereichern.

Vogelschaukarten sind nichts Neues. Bis jetzt wurde diese Art hauptsächlich für die Propaganda von Kur- und Ferienorten geschaffen. Es ist ein grosser Verdienst der Firma Kümmerly und Frey, eine gesamtschweizerische Karte zu entwerfen und somit der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Durch eine gute Wahl der Farben hell- und dunkelgrün ist ein eindruckliches Relief entstanden. Das Strassen- und das Bahnnetz sind deutlich vermerkt, wie auch alle wichtigen Ortschaften festgehalten sind. Für Wanderungen und Touren mit Auto und Bahn, also wo ein rascher Überblick in die Landschaft gewünscht wird, ist die Vogelschaukarte ein ausgezeichnete Behelf. Der Massstab ist 1 : 300 000 = 1 cm = 3 Kilometer.



